

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

33. Stück. 2. Beylage.

Donnerstag, den 20. August 1835.

---

---

## L a u r e t t e.

(Fortsetzung.)

---

Diese Worte hatten den besten Erfolg. Der Marquis von Clance ging mit einem guten Beispiel voran. Er zeigte sich seinen Bauern, versprach ihnen Hülfe, und stobte ihnen wieder Muth und Hoffnung ein. Während er dadurch die Thränen der Dankbarkeit hervorrief, verbreiteten sich die Damen und Herren im Dorfe, gingen in die Hütten, theilten Geschenke, und genossen das süße und seltsame Vergnügen, sich von gerührten Menschen angetroffen zu sehen. Lusy eilte, Laurettens Wohnung aufzusuchen. Man zeigt sie ihm, er geht hinzu und sieht in der Thür einen Landmann sitzen, welcher in tiefer Betrübniß sein Gesicht mit beiden Händen bedeckt. Es war Laurettens Vater. „Mein Freund,“ sagte der Graf zu ihm, „Ihr seyd sehr bekümmert, wie ich sehe; fasset Muth; der Himmel ist gerecht, und es giebt viele mitleidige Herzen.“ „Ach, mein Herr!“ antwortete der Bauer, „ich habe meinem Vaterlande zwanzig Jahre gedient, und begab mich mit Wunden bedeckt in dieses Dorf; ist es nicht hart, daß

daß ich jetzt, nachdem ich ohne Unterlaß arbeitete, mein Brodt erbetteln soll?“ „Ihr waret Soldat?“ fragte der Graf, ihn beruhigend. „Ja, mein Herr; ich nahm Kriegsdienste unter Berwick, und machte unter Moriz die Feldzüge mit. Mein Vater unterstützte mich so lange, bis er das Unglück hatte, einen Prozeß zu verlieren, der ihn fast seines ganzen Vermögens beraubte. Zu eben der Zeit wurde ich verabschiedet, ich kam mit meinem Vater hierher, und wir kauften uns für das Wenige, was uns übrig geblieben war, ein kleines Grundstück, was ich mit meinen Händen bebauete. Niemand kannte unsern frühern Stand, und es gelang mir, meinen Vater bis an sein Ende zu ernähren. Jetzt würde ich es nicht können; wie gut also, daß er nicht Zeuge meines jetzigen Unglücks ist!“ „Waret Ihr nicht verheirathet?“ „Ich war es, meine Frau starb vor zwey Jahren, und hinterließ mir eine Tochter. Sie verbirgt sich in der Hütte, und beweint gleich mir unsern harten Verlust.“ Wie gern wäre Lusy hingestürzt, doch hielt er sich zurück, aus Besorgniß, er möchte sich verrathen.

„Da nehmt,“ sagte er zu dem Vater, „indem er ihm seine Börse gab; „diese Unterstützung ist nicht bedeutend; doch wird sie Euch wenigstens eine Zeitlang schützen können. Erinnert Euch dabey des Grafen von Lusy; ich wohne in Paris.“ Mit diesen Worten entfernte er sich, ohne daß ihm Laurettens Vater Dank sagen konnte.

Wie groß war das Erstaunen des guten Basile, als er eine sehr beträchtliche Summe in der Börse erblickte. Funfzig Goldstücke, mehr als das Drit-

theil

theil der Einkünfte seines kleinen Hügels! Er rief seine Tochter herbey. „Sieh, den Mann, der da weg geht,“ sagte er zu ihr; „er ist kein Mensch, er ist ein Engel vom Himmel. Aber wo denke ich hin? es ist nicht möglich, daß er mir dieses alles hat schenken wollen. Geh, Laurette, lauf ihm nach, und zeige ihm, daß er sich geirrt hat.“ Laurette eilte fort, und als sie den Grafen eingeholt hatte, sagte sie zu ihm: „Mein Vater kann nicht glauben, daß Sie die Absicht gehabt haben sollten, ihm alle dies Geld zu schenken. Er schickte mich fort, es Ihnen wieder zuzustellen.“ „Ach, Laurette! gehört nicht alles, was ich habe, auch Dir und Deinem Vater? Kann ich es ihm vergelten, daß er Dir das Daseyn gegeben hat? Bringe ihm dieses Geschenk wieder zurück; es ist nur ein kleiner Beweis meiner Gewogenheit. Sage ihm, daß ich mich glücklich schätze, mir einen rechtschaffenen Mann verbindlich machen zu können, aber laß ihn ja nicht erfahren, was ich früher mit Dir besprochen habe.“ Laurette wollte ihm danken. „Morgen in aller Frühe,“ sagte er zu ihr, „werde ich an dem Dorfe vorbeysfahren und Deinen Dank und Dein Leberwohl annehmen, vorausgesetzt, daß es Dir gefällig ist.“ „Wie, morgen reisen Sie schon fort?“ „Ja, morgen schon, aber als der verliebteste und unglücklichste Mensch.“ „Mit Tagesanbruch pflegen wir, mein Vater und ich, zur Arbeit zu gehen.“ „Ihr Beide zugleich?“ „Nein, er geht voran, ich habe noch etwas im Hause zu besorgen, und das hält mich ein wenig auf.“ „Mußt Du auf den Weg kommen, welchen ich zu nehmen habe?“ „Es wäre möglich, daß ich dahin käme;

käme; wenn ich auch etwas umgehen müßte, so würde ich doch nicht unterlassen, Ihnen nochmals für Ihre Güte recht herzlich zu danken.“ „Lebe wohl, Laurette, morgen sehe ich Dich wieder, ich hoffe, daß Du mir dieses Vergnügen nicht versagen wirst; es wird das letzte meines Lebens seyn.“

Basile war entzückt vor Freuden, als ihm Laurette das Geschenk des Grafen zurückbrachte. „Welch ein guter Herr! welch ein edles Herz!“ rief er aus. „Jetzt will ich auch gern das Wenige pflegen, was uns der Hagel gelassen hat!“

(Die Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

1. Am 10. Sonnt. n. Trinit. 23. Aug. predigen:
  - Zu U. L. Frauen: Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.
  - Zu St. Ulrich: Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.
  - Zu St. Moriz: Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
  - In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
  - Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
  - Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
  - Zu Neumarkt: Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
  - Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

## 2. K i r c h e n s a c h e.

Da vor Beendigung der Reparatur-Arbeiten in der Kirche zu U. F. Frauen Wochen-Gottesdienste überhaupt in derselben nicht Statt finden können, so müssen auch die diesmaligen Herbst-Katechismus-predigten, welche eigentlich den 24. d. M. hätten angehen sollen, wenigstens um acht, ja vielleicht um vierzehn Tage aufgeschoben werden. Dieses zeigen wir den werthen Stadtgemeinden hiermit an, und werden nicht unterlassen, den wirklichen Anfang der gedachten Predigten zu seiner Zeit gehdrig bekannt zu machen. Halle, den 18. August 1835.

Das Stadt-Ministerium.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. August 1835.

Weizen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	—	„	25	„	—	„	—	—	„	27	„	6	„
Gerste	—	„	22	„	6	„	—	—	„	23	„	9	„
Hafer	—	„	—	„	—	„	—	—	„	21	„	3	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstemann.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An

- 1) An Hrn. Amtsinspector Kerstein in Bärwalde. 2) An den Handelsmann Hrn. Palm in Bernburg. 3) An Hrn. Oekonom Hänert in Clausdorf 2 St. 4) An den Schuhmacher Stübner hier selbst. 5) An Hrn. Gottlob Höfer in Halle. 6) An den Schriftsetzer Hänichen zu Leipzig. 7) An Hrn. Schulz & Notholl zu Witten. 8) An die Polizeybehörde zu Nordhausen. 9) An Hrn. Candidat Fischer zu Pansin in Pommern. 10) An Frau Böhme, Hbkerin zu Sedersdorf. 11) An den Kanonier August Fiedler zu Wittenberg. 12) An Herrn Fr. Schmeißer in Zeitz.

Halle, den 18. August 1835.

Königl. Postamt. Göschel.

**Nothwendiger Verkauf,**  
Landgericht Halle.

Das allhier auf dem Petersberge sub Nr. 1422<sup>b</sup> gelegene, dem Handarbeiter Friedrich Schlegel zugehörige Haus nebst Hof und Zubehör, auf 274 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. abgeschätzt, soll zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 18. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Halle, den 4. August 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.  
Schröner.

Von dem Allgem. Preuß. Landrechte, wohlfeile Ausgabe zu 3 Thlr. 15 Sgr., sind so eben Exemplare bey mir angekommen.

Eduard Anton.

Ein Hausknecht, ein Kutscher und ein Marqueur finden Unterkommen. Mehrere solide Dienstmädchen kann geehrten Herrschaften empfehlen das Versorgungsbüreau von J. G. Fiedler, Stadtfleischergasse Nr. 151.

Geräucherten Rheinlachs empfang

C. S. Kisel.

Neue Heringe,  
holländische und englische, welche von jetzt an unter die  
delicatesten aufgenommen werden können, verkauft billig  
Holze.

Nieths = Anzeige.

Im grünen Helm Nr. 631 ist ein großer Boden  
und großer Keller zu vermieten. Auskunft ertheilt der  
Calculator Deichmann als Sequester, große Stein-  
straße Nr. 130.

Eine sehr schöne Wohnung von 2 tapezirten Zim-  
mern nebst Kammer am großen Berlin ist zu Michaelis  
an 1 oder 2 anständige Herren zu vermieten. Alles  
Nähere ertheilt der Commissionair J. G. Siedler,  
Stadt-Fleischergasse Nr. 151.

Im Hause Nr. 177 große Steinstraße ist die mitt-  
lere Etage, bestehend aus 3 tapezirten Stuben, desglei-  
chen Entree, mit Küche und Kammern und Mitgebrauch  
des Waschhauses, Kellers und Bodens, auf Michaelis  
zu vermieten.

Auf dem großen Berlin Nr. 480 ist die obere  
Etage, welche jetzt ganz neu eingerichtet und durch einen  
Anbau noch vergrößert wird, entweder zum October d. J.  
oder zu künftige Ostern zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus zwey Stuben, zwey  
Kammern, Küche, Keller und Mitgebrauch des Wasch-  
hauses, auf Verlangen auch Stallung zu zwey Pferden,  
steht von Michaelis zu vermieten alter Markt Nr. 549.

Es sind von Michaelis ab mehrere Stuben mit Zu-  
behör an ledige Herren oder kinderlose Familien zu ver-  
mieten in Nr. 908 große Klausstraße.

Klempner Reuscher.

An der Kirche zu Staucha Nr. 2014 sind in der  
2ten Etage zu Michaelis noch zu vermieten 2 Stuben  
mit Kammern, Küche, Keller und Bodengeläß; davon  
eine Stube mit sehr freundlicher Aussicht.

M. L. Le Clerc.

J. Waldstein,

Opticus aus Dörzbach im Königreich Württemberg,  
macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er in Beziehung auf die von ihm hier ausgegebenen Annoncen und die am 11. d. M. erschienenen Blätter enthaltene Anzeigen durch häufige Geschäfte veranlaßt ist seinen hiesigen Aufenthalt noch zwey Tage zu verlängern.

Sein Logis ist in Gasthose zur Stadt Zürich.

Im Auftrag der resp. Erben des verstorbenen Kaufmanns Herrn Johann August Kamburg allhier sollen Moritag als den 24. August c., Nachmittag von 2 bis 6 Uhr und folgende Tage in denselben Stunden, in dem in der Wallstraße auf hiesigem Neumarkt belegenen Kamburgschen Nachlaßhause der Mobilien-Nachlaß des am 28. Julius c. verstorbenen Herrn v. Kamburg öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistenden Zahlung versteigert werden. Derselbe besteht in etwas Juwelen, Wanduhren, silbernen Speise- und Theelöffeln, Porzellan, Steingut und Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen-Geschirr, wobey viele Waagen und geeichte Gewichte, Leinenzug und sehr schönen Betten, Meubles und Hausgeräthe aller Art, männlichen Kleidungsstücke, so wie einer Parthie Bücher; wozu Kauflustige ergebenst einladet

der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctionator  
Gottl. Wächter.

Gestern Abend ist von einem armen Dienstmädchen an die nach der Chaussee führende Maitten-Thürklinke ein neuer (mit 3 schwarz gedruckten Ranten gelber) Sonnenschirm gehangen und vergessen worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine Belohnung beym Schirmsfabrikanten Herrn Hartmann am alten Markte Nr. 495 abzugeben. Halle, den 18. August 1835.

Nächsten Freytag als den 21. August soll bey mir das Erndtekranzfest mit Musik und Tanz gefeyert werden, wozu ich meine werthen Sönnner und Freunde ergebenst einlade.  
Meißner in Bülberg.